

Monika Fritz-Scheuplein

## 10 Jahre Unterfränkisches Dialektinstitut (UDI) – Ein Erfahrungsbericht

Im Frühjahr 2003 hat das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI) als Nachfolgeeinrichtung des Forschungsprojekts Sprachatlas von Unterfranken (SUF) am Institut für deutsche Philologie der Universität Würzburg seine Arbeit aufgenommen. Sprach man zu Beginn noch von einem „Versuch, gerade auch bei einem geisteswissenschaftlichen Unternehmen, wissenschaftliche Forschung und Beratung der Öffentlichkeit zu kombinieren“ (KRÄMER-NEUBERT/WOLF 2003, 179), kann man mittlerweile festhalten, dass dieser Versuch gelungen ist: Das UDI hat sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und dialektinteressierter Öffentlichkeit bewährt. Deshalb bot sich das Thema der 18. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie „Dialekt und Öffentlichkeit“ geradezu an für einen Erfahrungsbericht über die zehnjährige Arbeit des UDI als Anlaufstelle für Dialektforscher, Heimatpfleger, Lehrer sowie für Kultur- und Mundartschaffende, die inzwischen längst auch Nutzer über Unterfranken hinaus erreicht.

Zunächst werfe ich einen Blick zurück auf das Gründungsjahr des UDI, dem sich ein Einblick in wichtige Voraussetzungen für unsere Arbeit anschließt. In einem Rundblick stelle ich unsere Angebote vor und gehe abschließend auf einige Erfahrungen ein, die wir speziell in Bezug auf das Tagungsthema „Dialekt und Öffentlichkeit“ im Laufe unserer nun elfjährigen Arbeit gesammelt haben.

### Rückblick

Als das UDI an der Universität Würzburg am 10. Juli 2003 offiziell eröffnet wurde, war das Interesse der Öffentlichkeit groß. Aber nicht nur die interessierte Öffentlichkeit, politische Vertreter und Kollegen aus der Universität kamen zum Festakt, sondern auch die Medien waren erfreulich gut vertreten. Das nachfolgende Presseecho war enorm: In zwölf regionalen fränkischen, in dreizehn überregionalen, über ganz Deutschland verteilten Tageszeitungen bzw. deren Online-Ausgaben sowie im Hörfunk und im Bayerischen Fernsehen wurde über die Eröffnung des UDI berichtet. Beim Blättern in unserem Pressearchiv stieß ich auf einen Artikel meines ehemaligen Sprachatlaskollegen Gunther Schunk (GS) und auf sein Interview mit dem damaligen UDI-Projektleiter Prof. Norbert Richard Wolf (NRW):<sup>1</sup>

*GS: Was ist das Besondere an UDI?*

*NRW: Durch 14 Jahre Arbeit am und im SUF am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft ist eine dialektologische Kompetenz aufgebaut worden, die man nach Ende dieses einen Projekts nicht in die*

---

<sup>1</sup> Der Artikel ist unter dem Titel „UDI sagt Grüß Gott und Guten Tag – Erstes unterfränkisches Dialektinstitut nimmt Arbeit auf“ am 7. Juli 2003 in der Rubrik Franken & Bayern der Zeitungsgruppe Main-Post erschienen; Artikel und Interview stehen zum Nachlesen auch auf der UDI-Homepage im Pressespiegel bereit. <http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/seiten/presseberichte.php>

*Wüste entlassen darf. Da der SUF wie alle anderen bayerischen Sprachatlasunternehmen vom Steuerzahler finanziert worden ist, hat eben dieser Steuerzahler auch ein Anrecht, aus dem angesammelten Wissen und der Kompetenz Nutzen zu ziehen. Das Besondere ist die neuartige Mischung aus weiterer wissenschaftlicher Forschung und wissenschaftlich basierter Dienstleistung.*

*GS: Wer profitiert von UDI?*

*NRW: Wir können uns vorstellen, dass zum Beispiel Heimatpfleger und Journalisten Fragen haben, dass Lehrer für ihren Unterricht Materialien und Informationen brauchen, dass Autoren unterschiedlichster Art einiges über die Dialekte hier erfahren wollen. Daneben aber soll auch die Forschung weitergehen. Da ist zum einen die Dialektdatenbank [= BayDat, MFS], die Material aus allen in Bayern gesprochenen Dialekten der internationalen sprachwissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stellen wird. Dann besteht der Plan, nach Fertigstellung des SUF mit der Untersuchung des Sprachverhaltens der jungen Generation zu beginnen.*

*GS: Was soll UDI leisten und wo soll es in fünf Jahren stehen?*

*NRW: In fünf Jahren soll eine Reihe von Arbeiten geleistet sein. Zudem sind wir überzeugt, dass sich das UDI in dieser Zeit als eine wichtige kulturelle Institution etabliert haben wird. [...]. Schließlich gehört dazu, dass wir von Anfang an sehr gut mit dem jeweiligen Bezirksheimatpfleger zusammen gearbeitet haben, was unter den bayerischen Regierungsbezirken ziemlich einmalig ist.*

Die von Wolf eher allgemein beschriebenen Aufgaben des UDI möchte ich noch um die Projektziele ergänzen, wie sie genauer in der damaligen Pressemitteilung zu lesen standen:

- Bereits existierende Sammlungen von Mundarttexten und/oder Mundartwörtern sollen am UDI zusammengetragen, überprüft und systematisiert werden; so sollen sie schließlich allen Interessierten zugänglich sein.
- Auch das digital aufbereitete Ton- und Bildmaterial soll für die Allgemeinheit verfügbar und nutzbar gemacht werden.
- Weiterhin soll das UDI eine Anlaufstelle sein, in der fachlich fundierte Auskünfte zu dialektologischen Fragestellungen bezüglich des unterfränkischen Dialekts erteilt werden. Diese Auskünfte erstrecken sich über den in der Region gebräuchlichen Wortschatz, beinhalten jedoch genauso Lautung, Formenlehre, Wortbildung und auch Satzbau.
- UDI ist die Forschungsstelle für die Dialekte in Unterfranken, die auch in Zukunft die Dialektsituation dieser Region dokumentiert.

- Durch die enge Zusammenarbeit von UDI und BayDat, dem Projekt, das die Sprachatlasdaten aus ganz Bayern zusammenfasst, speichert und verknüpft, können Sie sich über Unterfranken hinaus über den Dialekt informieren.

Soweit der Rückblick auf die im Gründungsjahr formulierten Ziele und Pläne. Bevor ich nun aufzeige, was in einem Jahrzehnt daraus geworden ist, muss ich aber noch zwei ganz wesentliche Voraussetzungen für die Arbeit des UDI ansprechen.

#### Einblick

Das UDI würde nicht ohne den Bezirk Unterfranken existieren und das UDI gäbe es auch nicht ohne den SUF! Dem Bezirk, genauer gesagt seiner Unterfränkischen Kulturstiftung ist es zu verdanken, dass ein solches Institut überhaupt eingerichtet werden konnte. Die Uni schafft zwar die logistischen Voraussetzungen, stellt also die Räumlichkeiten, das Büromaterial, die Arbeitsgeräte zur Verfügung, das hauptamtliche Personal wird aber von Anfang an aus Mitteln der Stiftung finanziert.

Hierzu ein Zitat von Bezirksheimatpfleger Prof. Klaus Reder aus seinem Grußwort zur UDI-Eröffnung: „Der Bezirk hat die Aufgabe, die Felder der Kulturarbeit zu vertiefen. [...]. Für Musik gibt es dieses Engagement des Bezirks schon, für die Sprache der Region hat die Forschung bisher nur auf wissenschaftliche Weise an der Universität stattgefunden. Das Interesse am Dialekt und an der Volkskultur ist enorm, doch bleibt die Beschäftigung damit oft an der Oberfläche. Gerade hier kann UDI vertiefen und mit der Kompetenz des bisherigen Sprachatlasprojekts diese Themen vermitteln.“<sup>2</sup>

Diese Meinung vertrat auch der damalige Bezirkstagspräsident Albrecht Graf von Ingelheim, für den der Dialekt eine besonders wichtige Rolle im volkscundlichen Kanon einnahm und der unserer Arbeit von Anfang an ausgesprochen wohlwollend gegenüberstand. Auf die gute Zusammenarbeit mit dem Bezirk kam auch Wolf in seiner Eröffnungsrede zu sprechen:

„Die Universitäten sind durch die jüngsten Hochschulgesetze auch gehalten, sich zu internationalisieren. Ich meine, dass es aber genauso wichtig ist, dass sie in die Regionen, in denen sie sich befinden, hinein wirken. Und genau hier sehen wir unsere Kompetenz und unsere Stärke, [...]. [...] Dass der Bezirkstag sich zu einer überaus großzügigen Förderung unseres Projekts entschließen konnte, zeigt eindrucksvoll, dass sich die Abgeordneten sehr wohl darüber im Klaren sind, dass die Dialekte ein fundamentales Identifikationsmerkmal der Bevölkerung sind; mit den Dialekten und durch sie wird Heimat geschaffen.“<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Das Zitat ist dem schon erwähnten Zeitungsartikel (siehe unter Fußnote 1) entnommen.

<sup>3</sup> Das Zitat stammt aus der Eröffnungsrede von Prof. Wolf, die dem UDI als Manuskript vorliegt.

Die finanziellen Mittel für das Personal des UDI kommen also vom Bezirk, der sich mit seinem kulturellen Engagement im Vergleich zu anderen bayerischen Regierungsbezirken leicht tut. Denn 2001 hat man die EON-Aktien auf einem Höchststand verkauft und die Kulturstiftung des Bezirks mit einer Basis von 208 Millionen Euro fürstlich ausgestattet. Deren Kapitalerträge aus dem Grundstockvermögen werden insbesondere für kulturelle Zwecke verwendet, wie etwa für Museen, Denkmal- und Musikpflege, Schulen und Heimat- und Kulturpflege. Von dieser Situation profitiert das UDI bis heute, auch wenn die bewilligten Mittel im Laufe der Jahre weniger geworden sind.

Wie schon erwähnt, wäre das UDI auch nicht denkbar ohne den SUF, der die Dialekte im Regierungsbezirk Unterfranken erfasst und dokumentiert hat und der die wissenschaftliche Basis für alle Arbeiten und weiteren Forschungen bis heute bildet. Der ‚Sprachatlas von Unterfranken (SUF)‘ war ein Forschungsprojekt, das von 1989 bis 2003 an der Universität Würzburg angesiedelt war und eines von sechs Teilprojekten des Bayerischen Sprachatlas (BSA) bildete. Die Arbeiten am SUF sind abgeschlossen, ein sechsbändiges Kartenwerk mit knapp 900 Sprachkarten liegt seit 2009 vollständig publiziert vor (WOLF/KRÄMER-NEUBERT 2005ff). Alle bisherigen und derzeitigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des UDI, namentlich Sabine Krämer-Neubert, Almut König und ich, waren auch schon für den SUF tätig, entweder bereits in seiner Vorbereitungsphase ab 1989 wie Sabine Krämer-Neubert oder ab der Erhebungsphase wie Almut König und ich. Wir haben die Explorationen durchgeführt, später die Sprachatlaskarten erstellt und die Publikation aller sechs Atlasbände betreut. In unzähligen Vorträgen und Artikeln haben wir auf Fachtagungen und kulturellen Veranstaltungen über die Arbeit und die Ergebnisse des SUF berichtet und bereits damals schon viele Kontakte zu Kulturschaffenden und Medien geknüpft. Diese Vernetzung wirkte sich dann äußerst vorteilhaft für die weitere Arbeit am UDI aus, dessen seit der Gründung entwickelten Angebote, Materialien, Projekte und Aktivitäten ich nun im Überblick vorstelle.

Rundblick.

Wie unser Organigramm veranschaulicht, gibt es im UDI die vier Arbeitsfelder Forschung, Kulturarbeit, Jugend und Bildung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Ein gemeinsames Merkmal aller Arbeitsbereiche ist, dass es sich das UDI von Anfang an zum Ziel gesetzt hat, geisteswissenschaftliche Forschungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit auf wissenschaftlicher Basis zusammenzuführen und somit dazu beizutragen, das Wissen über die regionale Sprache in den verschiedensten Nutzerkreisen zu verbreite(r)n.

# Was macht UDI?

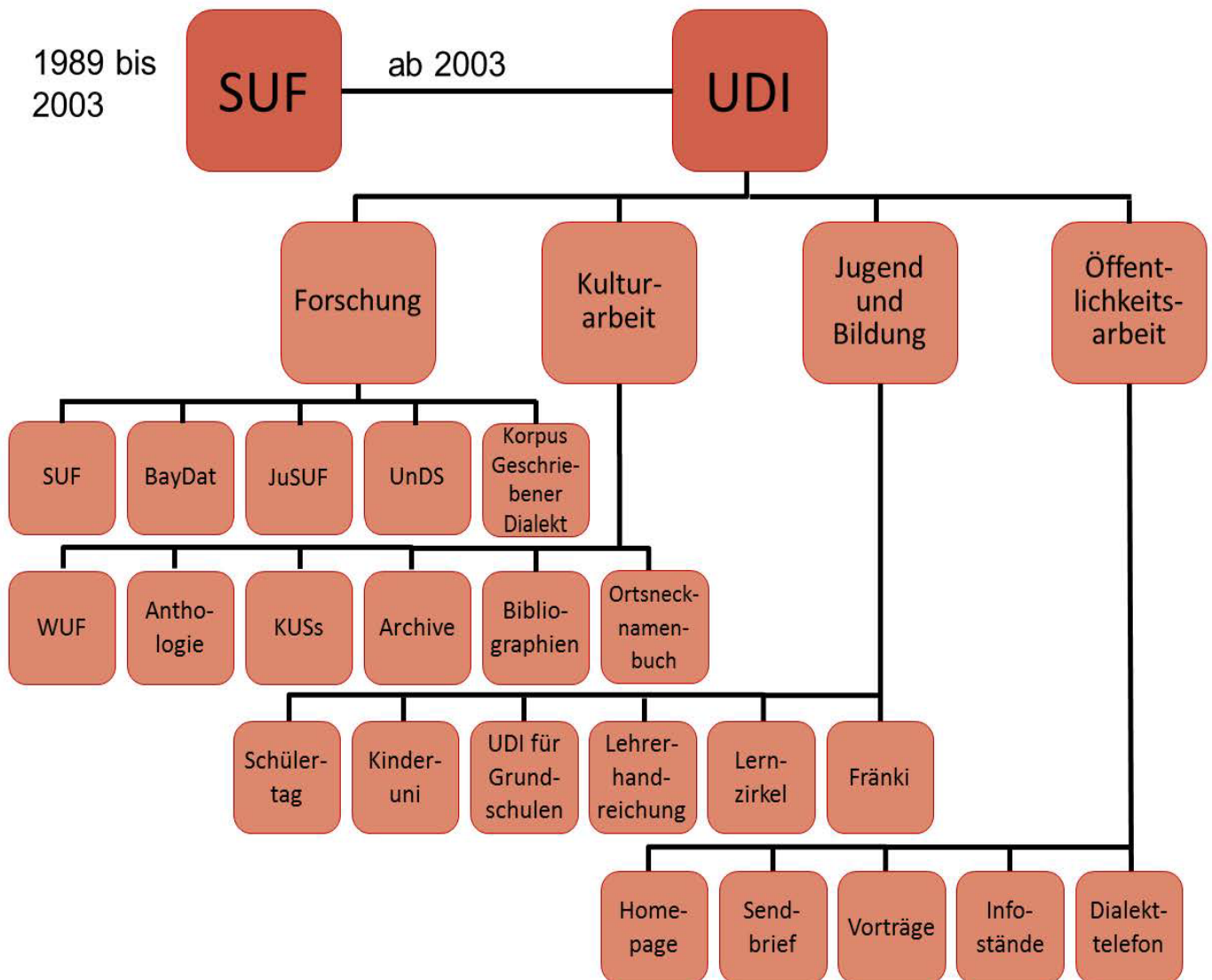


Abbildung 1: Was macht UDI?

Beim Arbeitsfeld Forschung steht natürlich – wie schon erwähnt – der SUF an erster Stelle. Ergänzt wird nicht nur der SUF, sondern der gesamte Bayerische Sprachatlas (BSA) durch die Bayerische Dialektdatenbank BAYDAT ([www.baydat.uni-wuerzburg.de](http://www.baydat.uni-wuerzburg.de)), die von meinem Kollegen Ralf Zimmermann entwickelt wurde und bis heute betreut wird.<sup>4</sup> BAYDAT führt alle Erhebungsdaten der sechs Teilprojekte des BSA (Sprachatlantene von Nordostbayern SNOB, von Niederbayern SNIB, von Oberbayern SOB, von Bayerisch-Schwaben SBS, von Mittelfranken SMF und von Unterfranken SUF) in einer gemeinsamen Datenbank



<sup>4</sup> Zimmermann 2006.

zusammen und stellt sie online der Öffentlichkeit zur Verfügung. Vor kurzem entwickelte Mirco Lukas, angeregt von Almut König und unterstützt von Ralf Zimmermann, im Rahmen seiner Bachelor-Arbeit<sup>5</sup> ein Werkzeug, mit dem die in BAYDAT abgelegten Informationen aus den Quelldaten in Hinblick auf bestimmte Fragestellungen ausgelesen und bis zur Sprachkarte weiterverarbeitet werden können. „Ziel ist es, einen Weg zu schaffen, mit dem jeder Nutzer BSA-Karten entsprechend seiner persönlichen Forschungsinteressen selbst online in digitaler Form erstellen kann.“ (König 2014b, 9) Dieses Werkzeug soll demnächst entweder in BAYDAT eingebunden oder über die UDI-Homepage für jeden Interessierten zur Verfügung stehen.



Im Mai 2014 ist der ‚Sprachatlas von Unterfranken zum Dialekt und Dialektverhalten junger Erwachsener (JuSUF)‘ erschienen. Was noch in den Anfangsjahren des UDI als Nachfolgeprojekt für den SUF geplant war, wurde schließlich das Habilitationsprojekt von Almut König<sup>6</sup>. Im JuSUF stellt sie auf insgesamt 185 Karten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Dialekt der jungen Erwachsenen und der Grundmundart dar, wie sie für den SUF erhoben wurde. Ihre Untersuchung bildet das erste dem Bayerischen Sprachatlas folgende Projekt, das den Dialekt einer jungen Generation in einem Regierungsbezirk flächendeckend erhebt und dokumentiert.<sup>7</sup>

Gemeinsam haben wir uns vor etwa 3 Jahren dem Gebiet der Dialektsyntax angenähert: Im Rahmen von insgesamt fünf Projektseminaren wurde von Studierenden zunächst eine Liste mit Phänomenen des Satzbaus erstellt, deren Realisierung und Verbreitung anschließend in drei Fragebogenrunden bei Gewährsleuten aus ganz Unterfranken erhoben und im letzten Seminar systematisch ausgewertet wurde. Geplant ist, die Ergebnisse in den nächsten Jahren in dem Online-Atlas ‚Unterfränkische Dialektsyntax (UnDS)‘ zu veröffentlichen.



Als jüngstes Forschungsprojekt entwickelte Almut König noch zu ihrer UDI-Zeit das Forschungsfeld „Korpus Geschriebener Dialekt“, das darauf abzielt, eine systematische und valide Sammlung verschiedenster mundartlicher Laienschriften für dialektologische und allgemein linguistische Fragestellungen zur Verfügung zu stellen. Ein Pilotkorpus erstellten zwei Studierende im Rahmen ihrer Zulassungsarbeiten<sup>8</sup>; beide planen einen weiteren Ausbau des Korpus für ihre Dissertationen. Inzwischen gibt es auch ein Subkorpus mit elf Mundarttexten aus dem Spessart.<sup>9</sup>

<sup>5</sup> Lukas 2014.

<sup>6</sup> König 2014a.

<sup>7</sup> Vgl. König 2014a, Rückseite Cover.

<sup>8</sup> Cramer 2012; Klemm 2012.

<sup>9</sup> Ebert 2013.



Von der Forschung nun zunächst zum Arbeitsfeld Jugend und Bildung: Seit seinem Bestehen entwickelte das UDI Angebote für Schulen<sup>10</sup>, bei denen es aber nicht nur um reine Wissensvermittlung geht, sondern auch darum, sich kreativ mit dem Dialekt und seinen verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zu befassen. Unser ältestes

Angebot ist der Schülertag, zu dem wir bereits seit 2004 immer rund 300 Realschüler und Gymnasiasten der Mittelstufe an die Universität einladen. Diese Schülertage stehen jedes Jahr unter einem anderen Motto: »Dialekt in Unterfranken« (2005), »Dialekt und Medien« (2006), »Dialekt und Werbung« (2007/13), »Dialekt und Theater« (2008), »Dialekt und Lyrik« (2009/14), »Dialekt und Film« (2010) oder »Dialekt und Musik« (2011/12). 2015 beschäftigt sich der Schülertag mit dem Thema »Dialekt und neue Medien/soziale Netzwerke«.

Auf den Vorträgen und Forschungsaufträgen dieser Schülertage basierend haben wir die Lehrerhandreichung ‚Dialekt und ...‘ (Blidschun et al. 2005ff)<sup>11</sup> erstellt, die mittlerweile neun Kapitel umfasst und – wie auch der Lernzirkel zum Thema „Methoden der Dialektforschung“ – von interessierten Lehrkräften kostenlos beim UDI angefordert werden kann.



Des Weiteren bietet UDI auf der Grundlage seiner zwei Vorlesungen im Rahmen der Würzburger Kinderuni auch Grundschulbesuche an und wir begleiten auf Nachfrage als wissenschaftlicher Partner die in der bayerischen Oberstufe durchgeführten W- und P-Seminare zum Thema Dialekt. Hierzu erhalten wir seit einiger Zeit verstärkt Anfragen von Gymnasiasten aus ganz Bayern sowie auch aus anderen Bundesländern, die uns um Hilfestellung und Materialien für ihre Seminararbeiten bitten.



Und schließlich noch das Projekt ‚Fränki – Schüler in Unterfranken erforschen ihren Dialekt‘, in dem wir in fünf, zwischen 2006 und 2012 durch die Robert Bosch Stiftung geförderten Projektjahren rund 1200 Schüler wissenschaftlich betreut haben. Im Schuljahr 2013/14 lief *Fränki* in kleinerem Rahmen unterstützt vom Unibund der Universität Würzburg mit drei Realschulen und Gymnasien in Stadt und Landkreis Aschaffenburg.

Auch wenn sie im Organigramm getrennt voneinander stehen, sind sie doch eng miteinander verknüpft, die zwei Arbeitsfelder Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu zählen vor allem die Publikationen des UDI, die für die breite Öffentlichkeit und die dialektinteressierten Laien gedacht sind.



<sup>10</sup> Siehe hierzu ausführlich bei Fritz-Scheuplein 2008.

<sup>11</sup> Siehe hierzu ausführlich bei Fritz-Scheuplein/König 2009.



Dazu gehören das ‚Wörterbuch von Unterfranken‘, dessen erste beiden Auflagen noch zu SUF-Zeiten erschienen sind. 2008 wurde das Wörterbuch für eine 3. Auflage am UDI überarbeitet und erheblich erweitert. 2007 erschien der ‚Kleine Unterfränkische Sprachatlas (KUSs)‘, der auf 48 farbigen Flächenkarten und in Kommentaren die wichtigsten dialektalen Phänomene aus den Bereichen Lautung, Formenbildung und Wortschatz anschaulich darstellt und erläutert. 2011 gaben wir die Anthologie ‚äs gleiche‘ mit Dialektgedichten von unterfränkischen Schülern heraus und 2012 veröffentlichten wir das Ortsnecknamenbuch ‚Dreidörfer Narnn steh auf drei Sparrn‘, das über 500 dieser Necknamen enthält und somit die erste größere Sammlung mundartlicher Ortsneckereien für ganz Unterfranken bildet.



Neben der kontinuierlichen Ergänzung der Bibliographie zu den Dialekten Unterfrankens unterhält und betreut das UDI auch verschiedene Archive: Das Mundartarchiv als systematische Sammlung von Mundartwörterbüchern, -geschichten, -gedichten, -kalendern listet aktuell über 500 Einträge, ergänzt wird es durch Video-, Foto- und Schallarchive, die unter anderem Fotos von alten landwirtschaftlichen Geräten oder Tonbandaufnahmen unserer Dialektbefragungen für den SUF enthalten. Ein etwa halbjährlich aktualisiertes Verzeichnis aller Einsendungen für unser Mundartarchiv ist für jeden

Interessierten einsehbar auf der Homepage des UDI, auf der man natürlich auch Neuigkeiten und anderes Wissenswerte erfährt. Mittlerweile nur noch zweimal jährlich erscheint unser Newsletter ‚Würzburger Sendbrief vom Dialektforscher‘, der inzwischen 32 Ausgaben und rund 500 Abonnenten aus den verschiedensten Nutzerkreisen zählt. Zudem ist das UDI regelmäßig mit Beiträgen und Infoständen bei Bezirksveranstaltungen und Fachtagungen vertreten sowie über das so genannte Dialekt-Telefon für Fragestellungen rund um das Thema Dialekt telefonisch oder per Mail erreichbar.



Soweit der Rundblick über die am UDI entwickelten Angebote und Projekte und wenn Sie sich an die zu Beginn genannten Projektziele erinnern, dann haben wir alles umgesetzt, was wir uns damals vorgenommen hatten und noch mehr erreicht. Abschließend möchte ich noch auf einige wichtige Erfah-



rungen eingehen, die wir im Laufe der Zeit speziell in Bezug auf das Tagungsthema ‚Dialekt und Öffentlichkeit‘ gewonnen haben.

Was unsere schulischen Angebote wie z.B. Schülertag oder Schulprojekte betrifft, steht an erster Stelle der enorme Zeitaufwand für deren organisatorische Umsetzung und für den Kontakt mit den Lehrkräften. Beides haben wir zu Beginn deutlich unterschätzt! Umso erfreulicher und oft auch überraschender sind dann aber die Ergebnisse und die Resonanz von Seiten der Schüler und Lehrer. Dass die meisten Schulen schon mehrmals z.B. am Schülertag teilgenommen haben, spricht wohl für sich und meist können wir gar nicht alle Anmeldungen berücksichtigen. Generell wirkt eine Kooperation zwischen Hochschule und Schulen stets motivierend für beide Seiten. Besonders für die mitwirkenden studentischen Mitarbeiter bietet sich hier die Möglichkeit, neben fachlichen auch überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Unsere langjährigen Erfahrungen im Rahmen unserer schulischen Angebote zeigen zudem, dass der Erfolg eines Projekts oder einer Veranstaltung zum einen ganz wesentlich vom Engagement der beteiligten Partner abhängt und zum anderen, dass nicht nur Schüler der Oberstufe den Wert einer solchen Zusammenarbeit erkennen, sondern durchaus bereits Schüler der Sekundar- und sogar der Primarstufe. Sie erfahren hierbei Wissenschaft und Forschung als etwas Lebendiges, als Prozess, den sie aktiv mitgestalten können.

Unerlässlich für eine Einrichtung wie das UDI ist eine gute und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Hier steht an erster Stelle die Zusammenarbeit mit den Medien wie der örtlichen Presse oder den lokalen und regionalen Hörfunk- und Fernsehsendern. Wir profitieren auf der einen Seite von deren Berichterstattung, die Medien profitieren aber auch von unserer Arbeit, da Dialekt immer ein äußerst dankbares und vielfältiges Thema ist und für eine meist positive Resonanz in der Öffentlichkeit sorgt. Neben der Pressearbeit ist auch die Vernetzung mit den Kulturschaffenden der Region ganz wichtig. Zu diesen Kulturschaffenden zählen sowohl Laienforscher und Mundartautoren sowie Heimatpfleger, Ortschronisten, Museumsmitarbeiter oder Heimat- und Geschichtsvereine. Auch diese Zusammenarbeit kann man als ständiges Nehmen und Geben beschreiben: Wir versuchen, ihnen bei all ihren Anliegen und Fragen behilflich zu sein, machen uns aber auch ihre Kenntnis der Region und der Menschen zunutze. So haben sie uns beispielsweise tatkräftig unterstützt, als wir auf der Suche nach geeigneten Probanden für unsere Online-Erhebungen zur Dialektsyntax waren.

Und schließlich sorgt auch die Mitwirkung bei kulturellen Veranstaltungen für einen steigenden Bekanntheitsgrad in der Region. Fest eingeplant sind wir natürlich immer bei Veranstaltungen des Bezirks Unterfranken, für die wir eng mit dem zuständigen Referat für Kulturarbeit und Heimatpflege zusammenarbeiten. So sind wir etwa beim jährlichen Unterfränkischen Volksmusiktag im Kirchengemäuer Mönchsondheim mit einem Infostand und einem Dialektquiz dabei, wir sind immer bei den in wechselnden unterfränkischen Landkreisen stattfindenden Bezirkskulturtagen vertreten mit Vorträgen, Infoständen und/oder Schulbesuchen sowie mit einem Infotisch bei der alle zwei Jahre

stattfindenden Mainfrankenmesse. Speziell für diese Infostände haben wir vor einigen Jahren unsere Rätselkiste ‚Testen Sie Ihr Fränkisch!‘ entwickelt, die sich seitdem als wahrer Publikumsmagnet erwiesen hat. In dieser Kiste befinden sich viele kleine bunte, gefaltete Zettel, auf denen Dialektausdrücke aus ganz Unterfranken zu lesen sind, deren Bedeutung erraten werden soll. Da sie nicht auf dem Zettel steht, die Interessierten aber gerne die richtige Lösung wissen möchten, kommt man so sehr schnell mit den Menschen ins Gespräch. Allerdings ist auch die Rätselkiste meist kein „Selbstläufer“, sondern man muss auf die Leute offen zugehen, sie animieren, heranzutreten und mitzumachen, und dann funktioniert auch die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und zwar mit den unterschiedlichsten Personenkreisen.

## Literatur

BIBLIOGRAPHIE ZU DEN DIALEKTEN UNTERFRANKENS. [http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/material/bibliographien/bibliographie\\_dialekte\\_ufr.pdf](http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/material/bibliographien/bibliographie_dialekte_ufr.pdf)

BLIDSCHUN, CLAUDIA/FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA, KÖNIG, ALMUT, WOLF, NORBERT RICHARD/ZIMMERMANN, RALF (Hgg.) (2005ff): Lehrerhandreichung „Dialekt und ...“. Typoskript. Würzburg.

CRAMER, SVENJA (2012): Korpus geschriebener Dialekt. Eine Korpuserstellung mit unterostfränkischen Dialekttexten im Hinblick auf eine Korpusanalyse komparierter Adjektive sowie einer Analyse der dialektalen Adjektivflexion. Zulassungsarbeit. Typoskript. Würzburg.

EBERT, VERENA (2013): ‚Geschriebener Dialekt‘ im Spessart: Zur mitteldeutsch-oberdeutschen Mundartgrenze in Unterfranken. Betrachtungen mithilfe moderner Korpuslinguistik anhand ausgewählter Mundartliteratur. Zulassungsarbeit. Typoskript. Würzburg.

FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA (2008): UDI für Schulen. In: Würzburger Sendbrief vom Dialektforschen 16, 2-5. <http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/pdf/sendbrief/sendbrief16.pdf>.

FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA/KÖNIG, ALMUT (2009): Eine Lehrerhandreichung aus dem Unterfränkischen Dialektinstitut (UDI). In: Ulrich Kanz / Alfred Wildfeuer / Ludwig Zehetner (Hrsg.): Mundart und Medien. Beiträge zum 3. dialektologischen Symposium in Walderbach, Mai 2008. Regensburg, S. 87-92. (Regensburger Dialektforum. 16).

FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA/KÖNIG, ALMUT/KRÄMER-NEUBERT, SABINE/WOLF, NORBERT RICHARD (Hgg.) (2012): *Dreidörfer Narrn stehn auf drei Sparrn*. Ortsnecknamen in Unterfranken. Würzburg: Königshausen und Neumann.

FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA/KÖNIG, ALMUT/KRÄMER-NEUBERT, SABINE/WOLF, NORBERT RICHARD (2008): Wörterbuch von Unterfranken. Eine lexikographische Bestandsaufnahme. 3. überarbeitete und erheblich erweiterte Auflage. Würzburg: Königshausen und Neumann.

FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA/KÖNIG, ALMUT/ WOLF, NORBERT RICHARD (Hgg.)(2011): *äs gleiche*. Schülergedichte zum UDI-Schülertag 2009 »Dialekt und Lyrik«. Heidelberg: Winter.

KLEMM, ANTON (2012): Korpus geschriebener Dialekt. Geschriebener Dialekt als neuer Gegenstand der modernen Korpuslinguistik am Beispiel eines Pilotkorpus unterostfränkischer Dialekttexte. Zulassungsarbeit. Typoskript. Würzburg.

KÖNIG, ALMUT (2014a): Sprachatlas von Unterfranken zum Dialekt und Dialektverhalten junger Erwachsener (JuSUF). Heidelberg: Winter. (Schriften zum Bayerischen Sprachatlas. 10).

KÖNIG, ALMUT (2014b): Wohin, Herr Wenker? Sprachatlanten als Wege zu Dialektdaten. In: Würzburger Sendbrief vom Dialektforschen 32, 4-13. <http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/pdf/sendbrief/sendbrief32.pdf>.

KÖNIG, ALMUT/FRITZ-SCHEUPLEIN, MONIKA/BLIDSCHUN, CLAUDIA/WOLF, NORBERT RICHARD (2007): Kleiner Unterfränkischer Sprachatlas (KUSs). Heidelberg: Winter.

KRÄMER-NEUBERT, SABINE/WOLF, NORBERT RICHARD (2003): Das Unterfränkische Dialektinstitut (UDI). In: Bayerische Blätter für Volkskunde N.F. 5, 179-194.

LANDES- UND VOLKSKUNDLICHE UND HISTORISCHE BIBLIOGRAPHIE. [http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/material/bibliographien/bibliographie\\_hist\\_ufr.pdf](http://www.udi.germanistik.uni-wuerzburg.de/material/bibliographien/bibliographie_hist_ufr.pdf)

LUKAS, MIRCO (2014): Erweiterung der Dialektdatenbank BAYDAT um eine Kartierungsfunktion. Bachelorarbeit. Typoskript. Würzburg.

WOLF, NORBERT RICHARD/KRÄMER-NEUBERT, SABINE (Hgg.) (2005ff): Sprachatlas von Unterfranken. (Bayerischer Sprachatlas Regionalteil 3). Heidelberg: Winter.

ZIMMERMANN, RALF (2006): BAYDAT. Die bayerische Dialektdatenbank. Würzburg. (WespA. Würzburger elektronische sprachwissenschaftliche Arbeiten 1). <http://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/volltexte/2007/2270/>

Dr. Monika Fritz-Scheuplein

Universität Würzburg

Institut für deutsche Philologie

Unterfränkisches Dialektinstitut

Am Hubland

97074 Würzburg

E-Mail: [monika.fritz-scheuplein@uni-wuerzburg.de](mailto:monika.fritz-scheuplein@uni-wuerzburg.de)